Sonnabend, den 21. November 1936

Nr. 320 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer | Lodz 4 Seiten 10 Gr. Schlesien 8 Seiten 25 Gr.

Lodzer



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109 Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508 Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Erfolge der Regierungstruppen.

Das Universitätsviertel von Madrid teilweise zurückerobert.

Madrid, 20. November. Infolge dichten Nebels waren die Kampfeshandlungen in Madrid am heutigen Tage stark behindert. Insbesondere konnte die Artillerie ihr Vernichtungswerk nicht in dem Maße verrichten, wie es in den letzten Tagen der Fall war.

Hingegen fanden gestern abend noch erbitterte Kämpfe statt, die den Regierungstruppen wieder beträchtliche Erfolge brachten. Einem Bericht des Madrider Verteidigungskomitees zufolge gingen die Regierungstruppen wiederholt zum Sturm gegen das Universitätsviertel über und es gelang ihnen einen Teil dieses Stadtviertels zu besetzen. Auch wurden die Aufständischen aus dem neben dem neuen Universitätsgebäude gelegenen Krankenhaus und der landwirtschaftlichen Hochschule hinausgedrängt. In der Nacht zum Sonnabend führten Milizabteilungen einen Sturm auf das Gebäude des Waisenhauses St. Christine durch. Die Kampfeslage erfuhr am gestrigen Tage keine nennenswerte Aenderung.

Offensive der Regierungstruppen im Norden vorbereitet.

Madrid, 19. November. Während der Kampf um Madrid weiter tobt, wird aus Bilbao gemeldet, daß die Regierung an der Nordfront in den baskischen Provinzen nunmehr eine ausgezeichnete Armee aufgebaut habe. Man erwartet eine große Offensive der Regierungstruppen an der Front zwischen Biscaya und Guipozcoa. Schon während des ganzen gestrigen Tages haben Regierungsflugzeuge die Stellungen der Aufständischen überflogen und an allen strategischen Punkten zwischen Vitoria und dem Meeresufer Bomben abgeworfen. Auch ein heftiges Artilleriefeuer bereitete den kommenden Angriff vor. Seit einigen Tagen treffen in Bilbao ungeheure Materialtransporte, insbesondere Kanonen, Maschinengewehre, Tanks und Flugzeuge ein. Die Milizen werden von aus Madrid und Barcelona eingetroffenen Offizieren ausgebildet. Gestern zogen 15 000 ausgezeichnet ausgerüstete Milizionäre mit Tanks durch Bilbao, um sich an die Front zu begeben und die 40 000 Milizleute zu verstärken, die derzeit die Front halten. Auch ist in Bilbao General Llano de Encomienda eingetroffen, der von der Madrider Regierung zum Oberbefehlshaber der Nordarmee ernannt worden ist. General Llano de Encomienda kommt aus Barcelona und alles deutet darauf hin, daß der Angriff auf die Provinz Guipozcoa in den nächsten Tagen einsetzen wird. Starke Regierungsabteilungen sind bereits gegen Durango und Eibar abmarschiert.

Bewaffnung der Regierungshandelsschiffe

London, 20. November. Nach einer Reutermeldung aus Tanger werden alle spanischen Handelsschiffe, die sich in den Händen der legalen Regierung befinden, zur Zeit bewaffnet, um die Schiffahrt kontrollieren und die spanische und marokkanische Küste beschießen zu können. Die Leitung der Regierungstruppen hofft, die beiden Kreuzer „Jaime" und „Almirante Cervantes" in der nächsten Woche wieder aktionsfähig zu haben. Ihre Bewaffnung und die der anderen Schiffe soll sowjetrussischen Ursprungs sein.

Englische Reaktion auf die Blockadebedrohung Francos.

London, 20. November. Die Ankündigung des Generals Franco, daß er den Hafen von Barcelona blockieren und alle den Hafen anlaufenden Schiffe nach Waffen durchsuchen lassen werde, hat in London eine starke Reaktion hervorgerufen. In einer Reutermeldung wurde heute ausdrücklich erklärt, daß Großbritannien eine Durchsuchung seiner Schiffe niemals zulassen werde.

Die Ankündigung General Francos fand heute auch im Unterhaus einen Widerhall. Der Führer der Labour Party, Attlee, stellte an die Regierung die Frage, ob sie ein solches Vorgehen der spanischen Rebellen nicht einer Handlung von Piraten gleichzusetzen gedenke. Eden gab auf diese direkte Frage jedoch eine ausweichende Antwort.

Die britischen Marineämter wurden, wie verlautet, von General Franco auf die Gefahr aufmerksam gemacht, welche für ausländische Schiffe im Falle militärischer Operationen an der ostspanischen Küste bestehen. Der Militärgouverneur auf Palma soll am Sonnabend den dortigen britischen Marinfunktionären gemeldet haben, daß im Falle militärischer Aktionen gegen die Städte Taragona, Valencia, Alicante und Cartagena die Aufständischen die Landung nur an bestimmten Stellen werden garantieren können, die ausdrücklich festgelegt werden. Diese Stellen, die für die Landung bestimmt sein werden, werden stets einige Meilen von dem betreffenden Hafen entfernt sein. Weiter wird gemeldet, daß gestern den deutschen und den italienischen Staatsangehörigen Weisung erteilt wurde, mit Rücksicht auf eine mögliche Bombardierung Barcelona zu verlassen. Man hält dafür, daß die deutschen Staatsangehörigen auch andere Regierungshäfen verlassen und von Kriegsschiffen werden evakuiert werden.

Zwei französische Kriegsschiffe nach Barcelona.

Paris, 20. November. Das Außenministerium hat nach einem mit dem Ministerium für Kriegsmarine gepflogenen Einvernehmen alle Vorbereitungen zur Sicherung der Interessen der französischen Staatsangehörigen in Spanien getroffen. Ein Kreuzer und ein Torpedoboot, welche soeben in den katalanischen Gewässern kreuzen, werden aufgefordert werden, an Ort und Stelle in Bereitschaft zu bleiben. In Barcelona befindet sich derzeit kein einziges französisches Handelsschiff.

Telegrammwechsel Franco-Hitler.

Berlin, 20. November. Aus Anlaß der Anerkennung der Regierung Franco durch die deutsche Reichsregierung hat zwischen General Franco und Reichskanzler Hitler ein „in herzlichen Worten" gehaltener Telegrammwechsel stattgefunden.

Furchtbares Dammbruchunglück.

Hunderte Menschen im schlammigen Wasser ums Leben gekommen.

Tokio, 20. November. Im nordjapanischen Grubengebiet von Osaruzawa ereignete sich ein furchtbares Dammbruchunglück.

Das Unglück wurde durch den Bruch eines 200 Meter langen und 50 Meter hohen Staudammes verursacht. Dieser Staudamm konnte dem gewaltigen Druck der angesammelten Abwässer und der schlammigen Rückstände der Erzgruben nicht standhalten. Die Schlammassen und das Wasser stürzten zu Tal und überschwemmten auf ihrem Wege 5 Bergarbeitersiedlungen, wobei alles Leben im Schlamm erstickte.

Aus einer Meldung des Oberpräsidenten der Provinz Akita geht hervor, daß bisher 113 Todesopfer und 45 Verletzte geborgen werden konnten. Ueber 1200 Menschen werden noch vermißt.

Eine spätere Meldung gibt die Zahl der geborgenen Todesopfer bereits mit 340 an.

Die mit fieberhaftem Eifer durchgeführten Rettungsarbeiten, bei denen auch Truppen eingesetzt wurden, werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen, da die Geländeverhältnisse besonders schwer sind und schlammiges Wasser die Arbeiten erschwert.

Das furchtbare Unglück hält ganz Japan in Atem.

Neue Beweise im Wanderbund-Prozeß

In den Verhandlungen im Prozeß gegen die Mitglieder der nationalsozialistischen „Wanderjugend" ist eine neue Ueberraschung eingetreten. Der Staatsanwalt hat weiteres Beweismaterial herbeigeschafft, woraus einwandfrei hervorgeht, daß die Leitung des „Wanderbundes" maßgebend von reichsdeutschen Stellen beeinflußt wurde und daß sie im Gegensatz zu den legalisierten Statuten gehandelt habe. Schwerwiegend in diesem Prozeß ist, daß die maßgebenden Personen des „Wanderbundes" nach Deutschland geflüchtet sind, ihren Opfern aber die Verantwortung vor Gericht überließen. Ob die polnischen Behörden die Auslieferung der geflohenen Wanderbundleitung von den deutschen Behörden gefordert haben, ist bisher vor Gericht nicht erörtert worden. Man rechnet damit, daß der Prozeß noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Terrorurteil gegen den Verleger der „Danziger Volksstimme".

Die Repressalien gegen die Sozialisten in Danzig nehmen ihren Fortgang. Es genügte dem Nazi-Regime das Verbot der „Danziger Volksstimme" und die Beschlagnahme des technischen Zeitungsbetriebes nicht, sie verfolgen nunmehr auch den Verleger des sozialistischen Zeitungsbetriebes. Der Verlagsinhaber Anton Fooken, der bereits vor drei Wochen in Haft genommen wurde, wurde nunmehr wegen „Versuchs von Steuerhinterziehung" zu einer Geldstrafe von 17 000 Gulden und 2 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei im Nichteintreibungsfalle an Stelle der Geldstrafe eine weitere Gefängnisstrafe von 170 Tagen tritt; die drei Wochen der Untersuchungshaft werden auf die Gefängnisstrafe angerechnet.

Dieses Urteil ist ein Terror-Urteil des Naziregimes, soll es sich doch, wie die „Beweisaufnahme" vor Gericht besagt, um Beträge auf die Gesamtsumme von 15 000 Gulden, die man versucht haben soll, vor der Veranlagung für die Umsatzsteuer und Einkommensteuer zu hinterziehen.

Die deutsch-österreichischen Besprechungen

Berlin, 20. November. Nachdem bereits am Donnerstag nach Austausch der ersten Besuche eine längere Aussprache zwischen dem Reichsaußenminister von Neurath und dem österreichischen Staatssekretär Dr. Schmidt über die beide Länder interessierenden politischen Fragen stattgefunden hatte, ist diese Unterhaltung am Freitag vormittag wieder aufgenommen und fortgesetzt worden.

Schädlingsprozeß in Nowo-Sibirsk.

Moskau, 20. November. In Nowo-Sibirsk begann am Donnerstag der angekündigte Prozeß gegen die Schädlingsgruppe. Unter den 9 Angeklagten befindet sich auch der deutsche Staatsangehörige Ingenieur Stickling.

Dem Grubeningenieur Stickling und den anderen Angeklagten wird zur Last gelegt, daß Stickling gemäß den Instruktionen, welche er von der faschistischen Organisation erhalten hatte, deren Mitglied er war, die Arbeit in den Gruben sabotiert habe. Auf dieses Verbrechen steht die Todesstrafe.

Doriot — der ehemalige Kommunist

In den „Basler Nachrichten" werden die Erfolgsaussichten der neuen „Parti Populaire Francais" erörtert, die der ehemalige Kommunistenführer Jacques Doriot unlängst gegründet hat.

„Der „Parti Populaire Francais" hielt in Saint-Denis den ersten Kongreß ab. Die französische Volkspartei ist vor vier Monaten von Doriot, dem Maire und Deputierten von Saint-Denis, gegründet worden. Die Parteitagung war mit 736 Delegierten aller Berufsarten beschickt. Die Industrien des Gebiets von Saint-Denis waren besonders stark vertreten. Der 38jährige Jacques Doriot gehört der Kammer schon seit zwölf Jahren an. Er stammt aus einer Dorfschmiede und ist Metallarbeiter geworden. Als Politiker begann er seine Laufbahn bei den „Juenesses communistes" und wurde bald ein Vertrauensmann der Dritten Internationale. Seine Popularität in Saint-Denis, wo er den Sozialisten die Mairie entriß, brachte ihn an die Spitze der damals noch kleinen kommunistischen Kammerfraktion. Schon während der letzten Legislatur geriet Doriot in Schwierigkeiten mit Moskau. Er begann plötzlich Propaganda für so etwas wie einen nationalen Kommunismus zu machen. Nach dem 6. Februar, wo er noch die sozialistisch-kommunistische Gegendemonstration organisiert hatte, scheint er Morgenluft gewittert zu haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich für einen französischen Hitler hält. Nach dem Bruch mit Moskau schloß er sich nicht etwa den dissidenten Kommunisten, den Pupisten, an, sondern blieb allein. Die Wahlen von 1936 brachten ihm dann insofern einen persönlichen Erfolg, als er sich als Deputierter und Bürgermeister von Saint-Denis gegen eine sehr starke kommunistische Minderheit halten konnte. Diesen Sieg verdankte er zum Teil dem Zuzug der bürgerlichen Gegner des Kommunismus und zum Teil seinen guten organisatorischen Eigenschaften in der Stadtverwaltung und wohl auch einer geschickten Spekulation auf den nationalen Sinn der Arbeitermassen. Er begann gegen die Moskauer Fremdherrschaft an den Patriotismus zu appellieren. Herr Doriot selbst behauptet, daß seine Partei jetzt schon hunderttausend Mitglieder habe. Wie er sie gezählt hat, wissen wir nicht. Eine Parteigründung ist in dieser verworrenen Zeit keine schwierige Sache. Man kann immer eine Anzahl Unzufriedene hinter sich bringen und einen Kongreß veranstalten, der zahlreiche Neugierige anlockt. Es ist auch kein Ding der Unmöglichkeit, für gewisse Zwecke Kapitalien aufzutreiben. Aber das beweist noch nicht, daß man eine bedeutende politische Macht im Land darstellt. Bis jetzt kann man von der französischen Volkspartei unmöglich den Eindruck haben, daß sie im politischen Leben Frankreichs ein Faktor sei, mit dem man ernstlich rechnen müßte. Da ist die Organisation des Obersten de La Rocque denn doch wichtiger. Doch besitzt der Chef der französischen Sozialpartei wohl die Kunst, seine Leute zusammenzuhalten und zu disziplinieren. Aber bei der politischen Zielsetzung hat er bis heute versagt, was zur Annahme geführt hat, daß ihm der politische Sinn fehle. Jacques Doriot besitzt diesen Sinn vielleicht in einem höheren Grade: aber bei der Organisation seiner Partei ist er über die Anfänge nicht hinausgekommen. Die Beispiele von Millerand, Viviani, Briand und Laval zeigen, daß der französische Boden dem politischen Renegatentum nicht ungünstig ist. Aber damit, daß man die alten politischen Freunde bekämpft, ist es nicht getan. Es gehört noch einige Spannweite dazu. Und Doriot hat bis jetzt den Beweis noch nicht erbracht, daß er sie besitzt. Die Kreise, die von einzelnen Männern das Heil für Frankreich erwarteten, haben bis jetzt nur Enttäuschungen erlebt. Tardieu beschränkt sich von seinem Versteck am Mittelmeer aus auf eine sterile Federpolemik, Bergery entpuppt sich immer mehr als ein eleganter Dilettant, der alles anfängt und nichts vollendet, de La Rocque ist mehr Verwaltungsoffizier als Heerführer, und Doriot ist ein Adler ohne Schwingen."

Frankreich trauert um Salengro.

Paris, 20. November. Das tragische Ableben hat in allen Schichten der Bevölkerung tiefen Eindruck gemacht. Es ist unverkennbar, daß in der Arbeiterschaft und besonders in der Stadt Lille wirklich große Trauer herrscht. Die Todesnachricht kam so unerwartet, daß sie nicht geglaubt wurde. Auf den Straßen wurde lebhaft diskutiert und viele wollten den Selbstmord nicht wahrhaben und sprachen von einem Verbrechen. Vor den Plakaten, die den Tod des Ministers anzeigten, standen große Menschenmassen, die keinen Zweifel darüber ließen, daß sie eine Sühne verlangen. Auf den Plakaten steht, daß Roger Salengro gleich Jean Jaures ermordet wurde. Die der Regierung nahestehenden Blätter sprechen offen aus, daß die Hetze der extremen Rechten, ihre Abgeordneten und ihre Presse die moralische Schuld an dem Selbstmord tragen.

Unter den Nachrufen verdient eine Proklamation des allgemeinen Gewerkschaftsbundes hervorgehoben zu werden, in der es heißt: „Dieser Kämpfer hatte das Anrecht auf allgemeine Achtung. Denn Salenoro war während der Monate Juni bis August der Innenminister, der durch seine Kaltblütigkeit und seine Konziliantz wesentlich den Interessen des Landes gedient und in großem Maße dazu beigetragen hat, daß sich die größte soziale Bewegung, die unsere Republik gesehen hat, friedlich abwickelte. In Roger Salengro, dem Opfer einer niedrigen und gemeinen Verleumdung, verlieren die Arbeiter einen ebenso weitsichtigen wie mutigen Verteidiger".

Vor der Bestätigung der Lodzer Wahlen.

Ablehnung der Wahlproteste infolge gefälschter und fingierter Unterschriften.

Bekanntlich wurden gegen die am 27. September durchgeführten Wahlen zum Lodzer Stadtrat im 4. Wahlbezirk vom Nationalen Lager und im 9. Bezirk vom Zionistischen Block Proteste eingebracht. Angesichts dieser Proteste konnte der Stadtrat bisher nicht zusammentreten. Schon die Hauptwahlkommission nahm gegenüber diesen Protesten einen ablehnenden Standpunkt ein, doch wurden diese vorschriftsmäßig an das Wojewodschaftsamt zur Behandlung gesandt. Der Wojewode ordnete eine eingehende Prüfung der Unterschriften auf den Protesten durch die Starostei an.

Diese Prüfung dauerte verhältnismäßig lange. Es wurde festgestellt, daß von den 518 Unterschriften unter dem Protest des Nationalen Lagers 68 gefälscht waren, 41 lauteten auf den Namen nicht schreibkundiger Personen, während 123 Unterschriften entweder fingiert oder von Personen unterzeichnet wurden, die in einem anderen Wahlbezirk wohnten oder nicht in die Wählerlisten eingetragen waren. Es verblieben somit nur 286 gültige Unterschriften, während laut Vorschrift des Wahlgesetzes ein Wahlprotest 300 Unterschriften tragen muß. Der zionistische Protest enthielt 311 Unterschriften, von welchen 18 nicht den Vorschriften entsprachen, so daß nur 293 gültige Unterschriften verblieben.

Das Prüfungsergebnis wurde von der Stadtstarostei dem Wojewodschaftsamt überwiesen. Der Wojewode überwies dieses der Wojewodschaftsabteilung zur Begutachtung. Gestern versammelte sich die Wojewodschaftsabteilung zu einer besonderen Sitzung, in welcher die Frage der Wahlproteste behandelt wurde. Die Abteilung sprach sich gegen die Berücksichtigung der Proteste aus, und zwar aus formellen Gründen, da sie den Bestimmungen des Art. 45 des Wahlreglements nicht entsprechen. Es wurde ein entsprechendes Protokoll abgefaßt, welches dem Wojewoden übersandt werden wird und ihm als Gutachten für die endgültige Entscheidung dienen wird. Die Entscheidung des Wojewoden wird in der nächsten Woche erwartet.

Lodzer Tageschronik.

Der Fleischerstreik beigelegt.

Das Abkommen wurde gestern unterzeichnet.

Der Konflikt in den Fleischereien wurde gestern beigelegt. Noch Donnerstag wurden entscheidende Verhandlungen bis in die Nacht hinein geführt. Zunächst hielt die Fleischermeisterinnung eine Versammlung ab, auf welcher der Verwaltung der Innung Vollmachten zur Führung der Verhandlungen und Unterzeichnung des Lohnabkommens mit den Gesellen erteilt wurden. Daraufhin fand gleich im Anschluß an die Mitgliederversammlung der Innung eine Konferenz mit den Vertretern der streikenden Gesellen statt, auf welcher eine grundsätzliche Einigung erzielt und die Wiederaufnahme der Arbeit für gestern früh vereinbart wurde. Entsprechend dieser Vereinbarung schritten die Gesellen gestern früh normal zur Arbeit.

In den Morgenstunden des gestrigen Tages wurden die beiderseitigen Beratungen im Lokal der Fleischermeisterinnung fortgesetzt, wobei der Wortlaut der Sammelabkommens festgesetzt wurde. Dieser Beratung wohnte als Vertreter der Stadtstarostei Abteilungsleiter Szyczynski und Dr. Lukasiewicz von der Stadtverwaltung bei. Nach zweistündiger Beratung war das Abkommen ausgearbeitet und beide Seiten begaben sich nun nach dem Arbeitsinspektorat, wo die Unterzeichnung des Abkommens erfolgte.

Das Abkommen ist für die Dauer eines Jahres abgeschlossen, nach Ablauf welcher Zeit beiden Seiten eine dreimonatige Kündigungsfrist zusteht. Die Lohnbedingungen blieben dieselben. In das neue Abkommen wurde lediglich diese Neubestimmung getroffen, daß die Gesellen nicht länger als 48 Stunden in der Woche beschäftigt werden dürfen.

Bei dem Konflikt ging es bekanntlich darum, daß die Fleischermeisterinnung das Sammelabkommen nicht unterzeichnen wollte.

Fabrikant zwangsweise vorgeführt.

In der Fabrik des Israel Tenenbaum in Alexandrow sind die Arbeiter in den Okkupationsstreik getreten, weil ihnen der Fabrikbesitzer die rückständigen Löhne, die sich auf die Summe von fast 20 000 Zloty belaufen, nicht auszahlt. Da Tenenbaum zu dem vom Arbeitsinspektor angesetzten Konferenzen nicht erschien, wurde er jetzt von der Polizei zwangsweise vorgeführt. Außerdem wird sich Tenenbaum wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens und Ausbeutung zu verantworten haben.

Der neue Stadtstarost tritt sein Amt an.

Gestern traf der zum Stadtstarosten von Lodz ernannte bisherige Vizestaatsanwalt des Lemberger Bezirksgerichts Dr. Henryk Mostkowski in Lodz ein. Dr. Mostkowski übernimmt seine hiesige Amtstätigkeit heute.

Beschlagnahme des „Lodzianin".

Die gestrige Ausgabe des Lodzer sozialistischen Blattes „Lodzianin" wurde wegen Veröffentlichung einer Entschließung des Stadtrats von Petrikau in der Danziger Frage beschlagnahmt.

Schon Folgen des ersten Glatteises.

Der erste größere Schnee dieses Jahres hat sich bei unseren Verkehrsverhältnissen bereits recht fühlbar gemacht. Infolge der merklichen Abkühlung blieb der Schnee liegen und verwandelte sich an Stellen, wo viel gegangen bzw. gefahren wurde, in eine glatte Eisschicht. Und da es unsere Hauswärter mit dem Sandstreuen absolut nicht eilig haben und auch die Polizei nicht energisch genug eingriff, waren gestern zahlreiche Stürze die Folge. Insbesondere war dies auf den Fahrdämmen der Fall, wo die Pferde infolge der Glätte sehr oft stürzten. In bedeutendem Maße tragen hieran auch die Pferdebesitzer die Schuld, da die Pferde in den meisten Fällen nicht scharf beschlagen sind. Durch diese Unfälle wurde der Verkehr wiederholt gestört, da Straßenbahn und andere Gefährte nicht weiterkonnten. Auch waren Fälle zu verzeichnen, wo Personen infolge der Glätte auf den Bürgersteigen hinstürzten. Glücklicherweise waren ernstliche Unfälle nicht zu verzeichnen.

Im Zusammenhang mit dem eigentlich recht früh aufgetretenen Schnee sei daran erinnert, daß dieser von den Straßen sofort fortgeschafft und die Bürgersteige und Fahrdämme, sobald sie ein gerades Pflaster haben, mit Sand bestreut werden müssen.

Obdachlose aß gestampftes Glas.

In der Zdierskastraße aß die 31 Jahre alte obdachlose Wladyslawa Kurpik in selbstmörderischer Absicht gestampftes Glas. Sie erklärte dem herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft, daß sie kein Geld zu Gift gehabt habe und daher Glas stampfte, daß sie genoß. Die Lebensmüde wurde in schwerem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert.

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik der Widdewer Manufaktur geriet der Arbeiter St. Walecki mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Finger abgequetscht wurden. — Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft. — Im Hause Karpia 19 glitt dem Schusterlehrling Edward Broczyk beim Schneiden einer Sohle das Messer aus und drang ihm in den Bauch. Der Knabe erlitt eine schwere Verletzung und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Zwei Verletzte einer Schlägerei.

Zwischen den Einwohnern des Hauses Piaseczna 4 Karol Grzybczak und Antoni Bierwinski kam es zu einer Schlägerei, wobei beide auch Messer verwendeten. Sie brachten sich ernstliche Verletzungen bei. Grzybczak mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden, während Bierwinski zu Hause zurückgelassen werden konnte.

Die Leiche eines Neugeborenen aufgefunden.

Im Abort des Hauses Brzezinska 32 fand der Wärter Pakula ein Paket, in welchem sich die Leiche eines neugeborenen Kindes befand. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung wurde gestern ein etwa 3 Monate altes Kind männlichen Geschlechts zurückgelassen. Das Kind wurde ins Findelheim eingeliefert.

Von der Zufuhrbahn tödlich überfahren

Einen furchtbaren Tod erlitt in **Zgierz** der 49jährige Andrzej Felczerek. Der Genannte war betrunken und wollte in eine im Gange befindliche Zufuhrbahn springen. Der Sprung mißglückte und Felczerek kam unter die Räder des Anhängewagens. Als die Bahn zum Stehen gebracht wurde, war der Verunglückte bereits furchtbar verstümmelt und tot. Die Leiche wurde nach der Totenhalle in Zgierz geschafft.

Als der 44jährige Landmann Rudolf Heinrich aus dem Dorfe Karsznievice, bei Pabianice, in **Lodz** in der Pabianickastraße neben seinem Wagen herging, fuhr ihn von hinten ein Kraftwagen an. Heinrich wurde vom Kotflügel so heftig getroffen, daß er einen Beinbruch davontrug. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Betriebserweiterung in den Stickstoffwerken.

In den Stickstoffwerken bei Chorzow sollen demnächst 100 Arbeiter neueingestellt werden, nachdem ein weiterer Ofen in Betrieb gesetzt wird, der ausschließlich zur Karbiderzeugung benutzt wird. Wie es heißt, wird mit einer weiteren Arbeitsausdehnung gerechnet, so daß auch in Hinkunft Neueinstellungen von Arbeitern in Aussicht stehen.

Todesfahrt mit dem Motorrad.

Auf der Heimfahrt von Panewnik nach Kattowitz geriet infolge raschen Fahrens das Motorrad des Georg Lyszak aus Kattowitz ins Schleudern, wobei sich der Anhänger des Motorrades abtrennte. Während Lyszak selbst nur leicht verletzt wurde, erlitt seine Begleiterin Aniela Pilorz so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

Greisin stürzt sich aus dem Fenster.

Aus Chorzow wird berichtet, daß dort die 73jährige Greisin Katarina K. ,wohnhaft 11. Listopada 48, infolge von Schwermut sich aus dem dritten Stock ihrer Wohnung aus dem Fenster stürzte. Sie war sofort tot. Wie es heißt, litt die K. seit längerer Zeit an heftigen Kopfschmerzen und überdies befand sie sich in sehr traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen, was wohl den Hauptgrund zum Selbstmord gab, da die Greisin immerhin noch geistig ziemlich rege war.

Schießender Wojewodschaftsbeamter.

Auf dem Brückenneubau zwischen Schoppinitz und Sosnowice kam es in der Nacht zum Mittwoch zu einem unangenehmen Zwischenfall, der leicht Menschenleben fordern konnte. Der Leiter der Regulierungsarbeiten bei der Brynica, Lubos, der Wojewodschaftsbeamter ist, fuhr mit seinem Auto zur Brücke und wollte sie passieren, was der dort angestellte Wärter verhinderte, indem er auf die Gefahr hinwies, die mit der Durchfahrt verbunden sei. Daraufhin zog der Wojewodschaftsbeamte seinen Revolver und bedrohte den Wärter Zygmunt, dem nun der Aufseher Wroblewski zu Hilfe kam. Aber das hinderte Lubos nicht, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, er feuerte die ganze Ladung aus, ohne glücklicherweise jemanden zu treffen. Erst als eine größere Zahl von Arbeitern erschien, gab Lubos nach und fuhr mit seinem Wagen fort. Der Vorfall löste hier die größte Erregung aus. Es wird gesagt, daß der Wojewodschaftsbamte Lubos in angeheitertem Zustande war.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

War die Fahrtrichtung daran schuld? Mittwoch, den 18. d. Mts., stieß auf der Straße in Nikelsdorf das Personenauto, welches von dem Stefan Sliwa aus Szczyrk gesteuert wurde, mit dem Radfahrer Pietraszko Michael aus Slotwinie im Saybuscher Bezirk zusammen. Pietraszko erlitt hierbei einen Bruch des rechten Beines. Die Rettungsgesellschaft überführte ihn in das Bialaer Spital. Die Schuld an dem Unfall trägt der Lenker des Autos wie auch der Geschädigte selber, da letzterer angeblich auf der falschen Straßenseite gefahren sein soll.

Gerissener Gauner festgenommen. Die Bialaer Polizei nahm am 19. d. Mts. den 30 Jahre alten Josef Jenkala fest, der sich ohne ständigen Aufenthalt hier herumtrieb und schon mehrere Diebstähle verübt hat. Er benützte hierbei folgenden Trick: Er kam in die Wohnung, bat hier um eine Unterstützung, und falls der Wohnungsinhaber sich in ein zweites Zimmer begab, ließ er in diesem Moment alles Wertvolle mitgehen. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er den letzten Wohnungsdiebstahl bei Oswald Franasz in Biala verübte.

Der Bau der Klimczokstraße wird verwirklicht werden. Mit geteilten Ansichten wurde bereits vor längerer Zeit das Projekt der Erbauung einer Straße auf den Klimczok aufgenommen. Inzwischen ist das Terrain der Straße bereits ausgesteckt worden und auch das Geld soll hierfür bereits vorhanden sein. Es wird damit gerechnet, daß die Straße bis auf die Kamitzer Platte im Jahre 1938 fertiggestellt sein wird.

Eine gelungene Veranstaltung der Nikelsdorfer Arbeitersänger.

Nach längerer Zeit traten die Nikelsdorfer Arbeitersänger wieder an die Oeffentlichkeit. Man muß sagen, daß sie alles darangesetzt haben, um den Gästen ein schönes und gutes Programm zu bieten. Die aufgeführten Chöre verrieten fleißiges Studium und wurden wirklich schön zum Vortrag gebracht. Eingeleitet wurde das Programm mit dem Festgruß von Uthmann. Es folgten dann die schlichten, aber schönen Volkslieder „Nun leb' wohl du kleine Gasse" und „Kein Feuer, keine Kohle". Beide

Chöre wurden einwandfrei gesungen; die Zuhörer zollten reichen Beifall. Mit besonderem Interesse folgten die Zuhörer dem Chor „Meine Sonne", welcher mit viel Verständnis wiedergegeben wurde. Der Beifall blieb denn auch nicht aus. Die Chöre „Czikos" und „Alleweil ein wenig lustig" beschlossen das Gesangsprogramm. Der Chormeister der „Eintracht" hat jedenfalls mit den Sängerinnen und Sängern wertvolle Arbeit vollbracht. Die darauf vorgetragenen Solovorträge, Tanzduette und besonders der Czardas gefielen so gut, daß fast alle Programmnummern wiederholt werden mußten. Viel Beifall ernteten die Spieler, welche das Singspiel „Rotkäppchen" aufführten. Für eine gute Musik sorgte ein Musiktrio, welches auch beim Tanz flotte Weisen aufspielte, so daß die Tanzlustigen besonders auf ihre Rechnung kamen. Alle, die da gekommen waren, unterhielten sich vortrefflich und werden sicherlich auch bei kommenden Veranstaltungen des Vereins nicht fehlen.

Alles zum Familien-Abend der Arbeiterturner.

Heute, Samstag, den 21. November, veranstaltet um 8 Uhr abends der Arbeiter-Turn- und Sportverein „Vorwärts" in Bielsko im großen Schießhaussaale einen Familienabend, zu welchem an alle Genossen und Gönner die herzlichste Einladung ergeht. Die Turner haben für diesen Abend ein auserlesenes Programm aufgestellt und werden bemüht sein, den Gästen das Beste zu bieten. Eigene Kosthallen werden für das leibliche Wohl der Besucher zur Verfügung stehen.

Wer also einen schönen Abend verleben will, der besuche heute den Familienabend der Arbeiterturner, um dadurch die Arbeit der Turner zu fördern und zu unterstützen.

Theaterspielplan.

Sonntag, den 22. November, zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr, das Operetten-Lustspiel „Der König mit dem Regenschirm" bei halben Preisen.

Dienstag, den 24. November, im Abonnement Serie gelb das Lustspiel „Freie Bahn dem Tüchtigen".

Kino „Rialto", Bielsko. Ab heute läuft der Film: „Meuterei auf der Bounty".

Zwei Morde auf dem Lande.

In Pajenczno, Kreis Radomsko, kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der Einwohner des Dorfes Laski, Kreis Wielun ,mit einem Ortscheit so schwer zugerichtet wurde, daß er wenige Stunden danach in seiner Wohnung, wohin er gebracht wurde, starb. Als Täter wurden Antoni Ciemienga und Stanislaw Kurowski festgenommen.

Im Dorfe Michelin, Gemeinde Koscielec, Kreis Kalisch, kam es zwischen dem 35jährigen Alexander Broniszewski und dessen Schwägern Josef und Konstanty Grzywacz zu einer schweren Auseinandersetzung. Die Brüder Grzywacz fielen hierbei mit Aexten und schweren Stöcken bewaffnet über Broniszewski her und schlugen so lange auf ihn ein, bis er tot liegen blieb. Die Mörder wurden verhaftet.

Sport.

Die Sportveranstaltungen am morgigen Sonntag in Lodz.

Boxen. Im Saale bei Geyer um 11.30 Uhr vormittags kommen die Finalkämpfe des „Ersten Schrittes" zum Austrag.

Schwimmen. Im Bassin der YMCA in der Traugutta 3 finden um 16 Uhr Schwimmwettbewerbe der Mittelschuljugend statt. Die Wanderpreise verteidigen die Schüler und Schülerinnen des Deutschen Gymnasiums.

Fußball. Auf dem Widzew-Platz um 11 Uhr Freundschaftsspiel zwischen Widzew und Jednodzone. In Pabianice auf dem Sokol-Platz um 11 Uhr: Meisterschaftsspiel der A-Klasse zwischen Sokol und PTC.

Radio-Programm.

Sonntag, den 22. November 1936.

Warschau-Lodz.

8.18 Schallpl. 9 Gottesdienst 10.30 Konzert 12.03 Konzert 14 Kindergesang 14.30 1000 Takte Musik 16.15 Am Lodzer Horizont 17 Vesperkonzert 18.10 Schallpl. 19 Sinfoniekonzert 19.45 Wettlauf der

Opferfreudigkeit 21 Lemberger Welle 21.30 Sport 21.50 Marinekonzert 22.35 Tanzmusik.

Kattowitz.

16 Schallpl. 16.20 Plauderei 19.45 Klaviermusik 20.15 Literarische Sendung.

Königswusterhausen.

6 Hafenkonzert 10 Totensonntag 12 Konzert 14.30 Kantate 16 Schallpl. 18 Klang in der Dämmerung 20 Richard Wagner-Konzert 22.30 Nachtmusik.

Wien.

12 Orchesterkonzert 13.10 Konzert 17.45 Heitere Klänge 20.10 Konto gesperrt — Hörfolge 22.40 Klaviermusik 23.35 Tanzmusik.

Prag.

12.20 Leichte Musik 15.45 Violinkonzert 19.25 Militärkonzert 20.45 Operette: Das Spitzentuch der Königin.

Rundfunkkonzert mit Orlowska.

Heute um 21 Uhr bringt der Warschauer Sender ein Sinfoniekonzert unter Leitung des Kapellmeisters Mieczyslaw Mierzejewski. Als Solistin wirkt in diesem Konzert die bekannte Sängerin Slawa Orlowska mit, die einige Arien aus Opern von Puccini und Verdi singen wird. Das Orchester wird Werke von Wagner, Puccini und Grieg bringen.

Leichte Musik.

Von Lemberg aus übernimmt heute um 19.30 Uhr der polnische Rundfunk für alle seine Sender eine leichte Musik, die der polnischen Volksmusik gewidmet sein wird. An der Sendung nimmt auch die Laureatin des internationalen Wiener Konkurses, Walerja Jendrzejowska, ferner das Mandolinenorchester „Hejnal" und das Ensemble der „Lustigen Fünf" teil. Zum Vortrag gelangen u. a. auch einige Lieder von Niewiadomski.

Sendung über die Auslandspolen.

In der heutigen Sendung für die Auslandspolen um 19 Uhr wird Zbigniew Jasinski einen Vortrag über die Siedlungen Polens halten.

Arbeiter-Männerchor Lodz-Süd. Am Sonntag, den 22. November, pünktlich 9.30 Uhr ,findet im Parteilokal Lomzynska 14, die erste ordentliche Gesangstunde statt.

Achtung, Reiger, Scherer und Schlichter! Sonntag, den 22. November, um 10 Uhr morgens, findet eine Mitgliederversammlung im Parteilokale, Petrikauer 109, der Reiger-, Scherer- und Schlichtersektion statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Die reiche Erbin.

Roman von Regina Berthold

(7. Fortsetzung)

„Nicht zu lieben, sagen Sie? Nein, ich hasse die Unwahrheit, die Hohlheit, die Geziertheit unserer Kreise!"

„Und doch malen Sie die Herrschaften", warf Egon ein, der sich nachlässig in einen der Sessel gelehnt hatte und, ein Bein über das andere geschlagen, sein Stöckchen in der Hand wippte.

„Ich male sie, gewiß, soweit sie von mir gemalt sein wollen. Ich male sie mit allen ihren Runzeln, mit den Merkmalen der Lüge im Gesicht, mit dem Munde des Zynikers, mit den Falten der Ueberhebung. Ich male sie mit allen ihren Fehlern und Lastern; ich will ihnen zeigen: Schau her, welch eine Karikatur eines Menschen du bist! Aber weit gefehlt, daß sie es erkennen! Nein, im Gegenteil, sie finden sich selbst wunderschön im Konterfei; sie lieben diese Eigenschaften und freuen sich, daß ich sie so schön herausgebracht habe. So erreiche ich das Gegenteil von dem, was ich wollte. Aber schelten Sie mich, gnädiges Fräulein! Ich hätte Sie mit solchen Reden nicht belästigen sollen."

„Wenn ich vorhin im Begriff war, fortzugehen", entgegnete Julia mit einem warmen Aufleuchten in ihren schönen Augen, „so möchte ich jetzt bitten: Nehmen Sie mich als Schülerin trotz alledem!"

Sie reichte ihm die Hand hin, die der Maler mit impulsiver Bewegung ergriff und an die Lippen zog.

„Gnädiges Fräulein, ich schlage ein!"

Egon lachte hell auf.

„Da sieht man, wie schlau ihr Künstler seid! Unsereiner kann mit den süßesten Redensarten der stolzen Schönen keine Huld entlocken — ihr macht es mit Grobheiten. Ich werde es mir merken, Freund Ahlendorf, und auch zu Ihnen in die Stunde kommen, aber nur, um den Umgang mit Damen zu lernen."

Man hörte deutlich seinen Verdruß heraus; aber Julia beachtete es nicht und besprach mit dem Maler die Unterrichtszeit. Als die beiden dann im Wagen saßen, merkte Julia doch Egons Verstimmung.

„Ein sonderbarer Mensch, dieser Ahlendorf", sagte sie, um das Gespräch in Fluß zu bringen.

Egon aber blieb einsilbig und verärgert.

Es war doch nicht so leicht ,eine reiche Erbin zu gewinnen!

* * *

Elly Marius saß in ihrem Zimmer und arbeitete. Vor ihr auf dem zierlichen Schreibtisch lagen die profanen blauen Schulhefte und einige Lehrbücher. Sie blätterte darin, schrieb, strich aus, las durch und schrieb wieder. Endlich warf sie die Feder hin und fuhr sich mit der Hand durch das blonde Haar.

Draußen pfiff und heulte ein scharfer Nordwind, klatschte Regenschauer an die Fensterscheiben und rüttelte und sang in dem kleinen Ofen. Elly zog ihr Tuch fröstelnd um die Schultern. Endlich legte sie die Arme auf all die Bücher, den Kopf darauf und fing an zu weinen.

„Ach, dieses ekelhafte Examen!" seufzte sie. „Könnte ich doch davon loskommen!"

Sie sprang auf, die Tränen noch auf den Wangen, und lief im Zimmer hin und her. Da klopfte es leise an die Tür. Gleich darauf wurde geöffnet, und ein junges Mädchen steckte den Kopf herein.

„Darf ich, Elly?"

„Ach, Hedwig, du kommst ja wie gerufen! Hedwig, ich weiß nicht mehr aus, noch ein. Ich schaffe es nicht!"

„Nun, dachte ich es doch", entgegnete die andere, „O du Dummerchen du! Der Aufsatz ist doch so leicht! Komm, ich helfe dir!"

Sie setzte sich hin und las die Arbeit durch, während Elly, auf der Lehne des kleinen Sofas hockend, sich die Fingernägel zu polieren begann. Unterschiedlicher Mädchen als diese beiden konnte man kaum finden.

Hedwig Peters war groß und kräftig gebaut; etwas Vertrauenerweckendes lag in Gang und Haltung, in jeder Bewegung wie in den Zügen des freundlich ruhigen Gesichts. Schönes, braunes Haar war in zwei Zöpfen um den Kopf gesteckt und sah so ordentlich aus, daß, wer die beiden Mädchen zusammen sah, unwillkürlich den glatten Scheitel Hedwigs mit dem blonden Wuschelkopf der kleinen Elly vergleichen mußte.

Hedwig Peters wollte auch Lehrerin werden; sie saß in Ellys Klasse und war mit ihr in gleichem Alter. Sie war ein Kind des Volkes. Ihr Vater war Lehrer in einem entfernten Dörfchen des Thüringer Waldes und hatte Hedwig zu einer Verwandten nach Berlin geschickt, um es ihr zu ermöglichen, sich zu ihrem Beruf auszubilden. Die Verwandte starb aber plötzlich; so war das junge Mädchen darauf angewiesen, neben dem Studium sich durch Stundengeben zu ihrem mageren väterlichen Zuschuß noch etwas zu verdienen. Es gelang ihr, und da gerade die Familie Marius sich genötigt sah, ein Zimmer zu vermieten ,so traf es sich, daß Hedwig hier ein Unterkommen gefunden.

Das junge Mädchen hatte kopfschüttelnd das Heft hingelegt. „Mädel", sagte sie, „du weißt offenbar nicht, was uns Doktor H. über das Thema vorgetragen hat. Ja, machst du dir denn keine Notizen?"

Fortsetzung folgt.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler 12 Uhr Gottesdienst mit hl Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula 2.3 Uhr Kindergottesdienst

Bethaus, Jubardz, Siedlowskiego3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst

Bethaus Baluty. Dworska 2. Donnerstag 7.30 Uhr abends Bibelstunde — P. Wudel

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag 10 Uhr Bibelstunde P. Wilmintner

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus. Zgierska 141. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst ohne Feier des hl Abendmahls — P. Schmidt 11.30 Uhr Kindergottesdienst

Johannis-Kirche. Sonntag 9.30 Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl Abendmahls — P. Doberstein 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Lipski

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl P. Berndt, 2.30 Uhr Kindergottesdienst P. Berndt

Baptisten-Kirche, Nawrot 37. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Pohl

Rzgowska 41 a. Sonntag, vorm 10 Uhr Predigtgottesdienst Pred Fiebig

Baluty. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fester

Ruda P. b. m., Kiel anderstr 9. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Henke

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101